

KO♀FRA

kommunikationszentrum für frauen zur arbeitssituation ev.

INFORMATIONSDIENST

NR. 7 JULI/AUGUST 1983

Das „Kommunikationszentrum“ ist ein – bisher noch offener und loser – Zusammenschluß von Frauen, die die Notwendigkeit sehen, in ihren Arbeitsbereichen für sich und für Frauen generell Veränderungen zu fordern und herbeizuführen; die der Benachteiligung und Diskriminierung von Frauen in nahezu sämtlichen Arbeitsbereichen entgegentreten und ein Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung in allen

die Arbeitssituation von Frauen betreffenden Fragen aufbauen wollen.

Wir haben einen eigenen Verein gegründet und suchen nun eigene Räume, um eine feste Anlaufstelle zu schaffen, an der Versammlungen, Arbeitsgruppen, Beratungen und Telefondienste stattfinden können und in dem ein Archiv an Materialien aufgebaut werden kann.

INHALT

KOFRA - MITTEILUNGEN 2

ÜBERREGIONALE FORTBILDUNGEN, SEMINARE, KONGRESSE 3

Triennale Le Landeron 83,3, Frauenrockmusiktage, 3, Handwerkerinnen 4, Video 4, Frauenforschung Bonn 4, arbeitslose Frauen Münster 4, Frauenvorlesung Essen 4, Casa Baleana 4, Frauenwiderstandscamp 5, Wiedereinstieg 5, Musiktherapie 5, China-Reise 5, Krise der Frauenarbeit 5, Holzarbeit 5, Feministische Schule Dänemark 5, Treffen von Referendarinnen und Rechtspraktikantinnen 5, Kieler Frauenwoche 6, Bremer Frauenwoche 6, Frauensommeruniversität 6

MÜNCHNER TERMINE 6

Vorlesungsreihe Frauenforschung an der LMU 6, Neue Technologie (Frauenstudien) 6, Frauenwiderstandscamp 6, Fest für den Frauenbuchladen 6, Charlene Spretnak im Frauenbuchladen 6, Frauenkino 6, MALZ 7

FRAUENZUSAMMENSCHLÜSSE/
NETZWERKE/RESOLUTIONEN 7

Goldtausch 7, Netzwerk soziale Berufe 7, Historikerinnen 7, Sozialwissenschaftlerinnen 7, Frauen in Naturwissenschaft und Technik 7, Frauen bewegen die Schule 8, Frauenbildungsarbeit 8,

THEMEN 10

Tagungsberichte: Frauen in Naturwissenschaften 10, Technologie 10; Mädchenarbeit im Kiga 11, Violetta Clean 12, Zukunft der Frauenarbeit 13, Neue Frauenprojekte 13, CDU-Frauenforschung 14, Kirchenaustritt: Kündigung 14, Kindertagesheim: Misstände 15, Frauen in Naturwissenschaften 15, Lesben: Arbeitsplatz im Lesbenarchis 16, Kongress 17, Sommercamp 17, Schreiben 17, Lesbenkurse in Osteresch 17, Anrede Frau 17, Aktion gegen Rüstungsfirma 17,

KURZNACHRICHTEN 18

Arzthelferinnen 18, Frau beim TÜV 18, Feministische Wissenschaft Schweiz 19, Ökofond der Grünen 19, Frauen in der Architektur 19, Frauenarbeit in Indien 19

LITERATUR 19

KOFRA-MITTEILUNGEN

● NEUES RAUME-KONZEPT

Nachdem wir doch nun schon so lange nach Räumen suchen und noch nichts Geeignetes gefunden haben (ein Blick nach Berlin läßt uns immer wieder vor Neid erblassen: z.B. das neue Frauen-Sport-Zentrum!), haben wir unser Raum-Konzept erweitert: Wir suchen jetzt nach Werkstatträumen, möglichst in einem schönen Hinterhof mit mindestens ca 200 qm und wollen ein kombiniertes Konzept verwirklichen mit: Kofra und Frauenstudien (wie gehabt), mit dem Frauengesundheitszentrum (einer Sauna mit Ruhe- und Massageraum im Keller und einem Meditationsraum oben) und dem Frauenzentrum zusammen. Ein Cafe soll für alle Projekte gemeinsam da sein und ein großer Raum multifunktional für Versammlungen, Frauenkino, Selbstverteidigung, Ausstellungen usw. nutzbar sein. Wir halten dieses Konzept zur Zeit für das einzige, was realisierbar wäre. Mit der Miete können wir dann bis zu 3000,- DM gehen. Wir haben uns schon was angeschaut und meinen, daß wir unsere Vorstellungen verwirklichen können.

Für die Erstkosten des Projekts werden wir Unterstützung vom Frauennetzwerk "Frauen gehen zu Frauen" erhalten - jetzt brauchen wir nur noch einbißchen Glück.

● DIE NÄCHSTEN ÖFFENTLICHEN TREFFEN UND TERMINE

23.7. wie können wir finanzielle Förderung für selbstorganisierte Projekte erlangen? Wir wollen aufzeigen, welche Möglichkeiten es gibt und wie wir diese nutzen können - und am besten schon am Beispiel konkreter Vorhaben, die sich aus der "Zukunftswerkstatt" ergeben haben.

27.8. Wie ein professionelles Frauenprojekt funktioniert. (Teil 2): Das Frauentherapiezentrum

Im Januar haben wir den Verlag Frauenoffensive sowie ein Composebüro von 3 Frauen vorgestellt. Das Frauentherapiezentrum besteht aus einem Kollektiv von Psychologinnen und arbeitet schon seit Jahren sehr erfolgreich mit unter-

schiedlichen Therapie-, Beratungs- und Selbsthilfeangeboten.

24.8. "Feministische Mädchenarbeit"
Für eine Arbeit mit Mädchen die parteilich ist, gibt es in München bisher nur zögernde Ansätze. Wir meinen, hier sollte mehr geschehen, die Frauen, die in Freizeitheimen und anderen Orten mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollten mehr Unterstützung erhalten, Mädchengruppen zu bilden, Mädchen- und frauenspezifische Inhalte an ihren Einrichtungen durchzusetzen. Wir wollen vorstellen, was es schon gibt und diskutieren, wie wir mehr erreichen können.

Diese Diskussionen sind wie immer öffentlich, und finden von 14-18 Uhr im Sitzungssaal des DJI, Saastr.7, 1.Stock statt.

Beirat:

Die öffentlichen Beiratssitzungen von Kofra sind an den Donnerstagen: 7.7., 21.7., 4.8. und 18.8. jeweils in der Gabelsbergerstr.66

Thesen zum Treffen über die Situation von Müttern in der Arbeit:

Gesellschaftliche Organisation der Arbeit/Struktur der Arbeitsplätze:
-Die gesellschaftliche Organisation der Arbeit verlangt die totale Spaltung des Menschen. Führungspositionen lassen die Erziehung der Kinder noch nicht einmal "nebenbei" zu, sondern verlangen völliges Engagement für die Arbeit und Verfügbarkeit. Persönliche Bedürfnisse und Arbeit sind geteilt. Dies ist einer der Grundsteine für die Rollenverteilung von Mann und Frau. Es ist kaum möglich, daß Frauen neben der Kindererziehung Führungspositionen einnehmen.

-Die Arbeit mit Kindern in Verbindung mit Vollzeitarbeit ist gesellschaftlich nicht vorgesehen. Norm ist die Leistung einer Person ohne Kinder.

-Die Arbeitsplätze sind so strukturiert, daß die Anwesenheit von Kindern unmöglich ist. Oftmals machen Frauen im Beruf dieselbe Arbeit wie in Haushalt, trotzdem im Haushalt die Kinder immer dabei sind, ist es am Arbeitsplatz nicht möglich.

-Die Welt des Kindes ist ohne Stellenwert in der Gesellschaft -entweder du gehst als Mutter in die Reserve und erziehst deine Kinder-oder du hast eben keine Kinder-oder

du stehst zwischen allen Stühlen.

Organisatorische Machbarkeit von Vollzeitarbeit und Kindererziehung auf Kosten der vorhandenen Reserven, völliges Zurückstellen der eigenen Interessen und Bedürfnisse.

- Leben mit der Situation und dem Gefühl, von anderen Leuten abhängig zu sein.
- Gefühl, weder den eigenen, noch den Ansprüchen in der Arbeit gerecht zu werden.
- Gefühl, nicht so viel zu leisten, wie die anderen Kollegen, -ein Kind auf Kosten der anderen Kollegen zu haben.
- Frauenberufe haben oft "Versorgungcharakter", du machst in der Arbeit und in deiner "freien" Zeit dasselbe.
- Positive Seite: du mußt lernen, von anderen für dich selbst etwas zu fordern, wegkommen von dem Gefühl, immer für andere da sein zu müssen.

Warum nehmen Frauen trotzdem die Doppelbelastung in Kauf?

- Finanzielle Unabhängigkeit
- Nicht-identisch-Sein mit der herkömmlichen Frauenrolle
- Gesellschaftliche Anerkennung durch Arbeit
- Gesellschaftliche Nicht-Anerkennung der Kinderarbeit
- Nicht-Bezahlung der Kinderarbeit macht entweder anhängig vom Verdienst des Mannes oder zwingt die Berufstätigkeit von alleinerziehenden Müttern.

Was macht das Vorhandensein von Kindern innerhalb der Beziehung mit Frauen?

- die Beziehungen zu anderen Frauen mit Kindern
- die Beziehung zu früheren Freundinnen ohne Kinder
- neue Beziehungen zu Frauen ohne Kinder
- wie ist es, wenn eine Frau mehrere Kinder hat, mit den Beziehungen zu anderen Frauen?

Erwartungen an das kofra-treffen:

- Austausch von Erfahrungen/Gedanken/Gefühlen
- Erfahren von individuellen Lösungen, Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten.

Rita Möller
Brigitte Huber

ÜBERREGIONALE FORTBILDUNGEN / SEMINARE / KONGRESSE

LAUFEND

● AUSSTELLUNG:HAMBURG

Im Frauenmedienladen, Rostockerstr. 25, tägl. 17-19 Uhr: "Macker am Spieß" 250 internationale feministische Cartoons, gesammelt von der Kanadierin Avis Lang-Rosenberg.

● "LA FEMME ET L'ART"

5. Juni bis 28. August findet in der Schweiz, am Bieler See statt: TRIENNALE LE LANDERON '83: "La Femme et L'Art": Ausstellungen, Performances, Filme, Tanz, Video, Musik. Ausstellungen von 50 Künstlerinnen in der Galerie Schneider, R. Domenicon, Ville 26, 2525 Le Landeron. Die anderen Veranstaltungen finden über das Städtchen verteilt statt.

● BONN: FRAUENMUSEUM

12 Malerinnen aus Köln und Bonn stellen aus vom 10.6.-19.7. im Krausfeld.

● BERLIN: FOTOAUSSTELLUNG

18.6.-10.7. tägl. 16-19 Uhr: "Glänzende Grauerke" von Susa Grunenberg, Martina Klemczak, Hucky Porner, Heidi Zimmermann. Im Frauenstadtteilzentrum Kreuzberg, 1-36, Naunynstr. 76, Schockfabrik.

● AMERIKA: SPRACHKURS

Intensivkurs in amerikanischer Sprache und Kultur für Frauen in Berkeley. Es gibt 4 bis 15-wöchige Kurse. Infos bei: English Center for International Women, Mills College, Box 9813, Oakland, Ca. USA.

JULI

● BERLIN:FRAUENROCKMUSIKTAGE

Vom 1.-3.Juli . Sie beginnen am 1. Juli mit einer Diskussion zum Thema "Frauen in der Rockmusik". Frauen aus verschiedenen Bereichen der Musik berichten über ihre Erfahrungen. Am 2. Juli finden workshops statt: Gitarren und Flöten und für Frauen, die einen Einstieg in die Musik suchen, workshops übers Komponieren, Textemachen, Arrangement, Technik usw.

Die Diskussion und die workshops sind im Jugendfreizeitheim "Focus" in der Innstr. in Berlin-Neukölln.

Am 3. Juli 17-22Uhr Abschluszkonzert in der Hasenheide mit verschiedenen Berliner Frauenrockgruppen.

Das Projekt wird vom Kunstamt Neukölln (Dr. Dorothea Kolland) unterstützt. Ein wichtiges Ziel der Veranstaltung ist es Frauen, die bisher noch keine Musik machen, es aber gerne wollen, zu motivieren und zu ermutigen.

● **BERLIN: HANDWERKERINNEN**

Am 1.7. um 19 Uhr treffen sich Handwerkerinnen in der Schokofabrik, Nauynstr. 76, 1 Berlin 36.

● **STUTT GART: VIDEO**

Am 1.7. beginnt um 20 Uhr eine Video-Werkstatt im Künstlerhaus, Gutenbergstr. 62 a, 1.St.mit Hella Böhm. Anmeldung im Cafe Sarah. Gebühr 120.-Mark. (100 Mark f. Erwerbslose u. Schülerinnen)

● **GREENHAM COMMON**

Vom 4.-8. Juli blockieren die Frauen von Greenham Common wieder die Militärbasis, an der cruise missiles stationiert werden sollen. So kommt frau hin: von London: Victoria Coach Station, XI bus, BR bis Newbury.

● **DÜSSELDORF: GEWERKSCHAFT**

Am 6.7. um 19 Uhr referiert Edeltraud Baumgart von der IG Druck und Papier zum Thema: Frauen in den Gewerkschaften im Hörsaal 3B im Gebäude der Philosoph. Fakultät der Heinrich-Heine-Universität.

● **BONN: FRAUENFORSCHUNG**

Am 7.7. um 19 Uhr im Rahmen der Vortragsreihe "Frauenforschung an der Universität Bonn": Brigitte Lange: "Die Darstellung der Frau in den Kriminalromanen Dorothy L. Sayers und der Vergleich zur realen Situation der Frau in England". Hörsaal 9.

● **BERLIN: AUSSTELLUNG**

Am 8.7. um 19 Uhr eröffnet die Ausstellung der Fotografin Sabine Saur in der Frauengalerie "Kassandra", Suarezstr. 41, 1-19, T.: 321 21 37.

● **MÖNSTER: ARBEITSLÖS**

Ab 6.7. bis 27.9. jeden Mittwoch im Frauenzentrum Sophienstr.14-16 von 17-19 Uhr : "Arbeitslosenfrust- wo bleibt die Lebenslust?" Hier geht es um die Arbeitslosigkeit und Möglich-

keiten, die Situation positiv zu verarbeiten.

● **ZÜLPICH: LOHNARBEIT MIT KOPF UND BAUCH?**

8.-10.7. im Frauenferienhaus Zülpi ch: "Kopfarbeit - Körperarbeit - Was macht mein Kopf mit meinem Bauch während der Lohnarbeit? Prälat-Frankenstr. 13, 5352 Zülpi ch, T.: 02252-6577.

● **ESSEN: SEXUALITÄT**

Am 11.7. um 18 Uhr 30 im Rahmen der Frauenringvorlesung an der Universität: "Sexuelle Identität und Lebensgefühl. Erfahrungen, Beratung, Therapie mit Frauen" - Angelika Verbeek, Distel-Gruppe. Raum Ro9So3B15.

● **STUTT GART: MEDIEN**

13.7. 20 Uhr im Café Sarah, Johannesstr. 13: Info-Veranstaltung der Gruppe "Neue Medien".

● **BONN: FRAUENFORSCHUNG**

14.7. 19 Uhr im Rahmen der Vortragsreihe Frauenforschung: "Das Ende der Superfrau - Zur Darstellung von Frauen in DDR-Romanen der 70iger Jahre". Dorothee Schmitz. Universität Bonn, Hörsaal 9.

● **ITALIEN: CASA BALENA**

Näheres zum Sommerprogramm der Internationalen Frauenschule für Handwerk, Kultur und Lebenskünste e.V. in 06044 Castel Ritaldi, Casella Postale 12. Vom 15. Juli bis 15. September: Keine Wochenkurse, aber ein Programm mit viel Platz für spontane Aktionen und Erlebnisse. In das laufende Programm können Frauen je nach Ein- oder Abreise einsteigen und auch wieder aussteigen. Aber vorher anmelden! Täglich vor dem Frühstück: Yoga oder Karate oder Waldlauf o.a. Nachmittags kann mit Video gearbeitet werden oder ein Sprachkurs in Italienisch besucht werden. Beide workshops werden die Kultur, die Architektur und die Lebensformen der Frauen in der Umgebung miteinbeziehen. Jeden Samstag öffentliche Veranstaltungen mit Musik, Malerei, Theater oder Film mit jeweils einem workshop mit den Künstlerinnen am folgenden Sonntag. Anfragen und Anmeldungen an: Internationale Frauenschule für Handwerk, Kultur und Lebenskünste e.V., c/o Anrea Simon, Cosimaplatz 2 1 Berlin 41, Tel: 030 - 851 92 25.

● OSTERESCH: REPARATURKURS

Vom 15.-22.7. kann frau in Osteresch was lernen über Reparaturen im Haus, Elektro-Installation und Sanitärinst., Baubiologie, Frauen und Technik. Frauenferienhaus Osteresch, Tel: 05457-1513 Mo 10-12, Sa 14-17 Uhr.

● FRAUENWIDERSTANDSCAMP

Nicht nur in Greenham Common, auch in der BRD machen Frauen was gegen die cruise missiles: Vom 15. Juli bis 15. August ein nationales Frauencamp im Hunsrück. Alle Frauen sollen kommen! Kontakte: Berlin: 030-691 71 10
München: 089-17 56 52
18 07 45

● WIEDEREINSTIEG IN DEN BERUF: ZÖLPICH

Vom 17.-22.7. gibt es ein Seminar für Frauen mit ihren Kindern, die sich mit der Wiederaufnahme ihres Berufes auseinandersetzen. (Adresse s.o.)

● MUSIKTHERAPIE: ZÖLPICH

Vom 22.-24.7. gibt es in Zülpich Gelegenheit, in den Jahreskurs zum Erlernen der Musiktherapie einzusteigen.

● STUTTGART: QUOTIERUNG

Am 22.7. um 20 im Cafe Sarah, Johannesstr. 13: Quotierung - für und wider dieser Forderung für Frauen im Arbeitsbereich.

● CHINA-REISE

Vom 29.7.-18.8. organisiert der CSV eine China-Reise für Frauen in Zusammenarbeit mit dem Chinesischen Frauenverband. Infos: CSV China-Reisen, Hungerstr. 6-12, 6 Frankfurt 60.

AUGUST

● MÜNSTER: FAHRRAD

Vom 1.8.-5.8. kann frau täglich von 15-18 Uhr von Frauenfahrradkollektiv lernen, wie ein Fahrrad zusammengebaut wird. Im Sozialpädagogischen Bildungswerk, Friedrich-Ebertstr. 125.

● OSTERESCH: KRISE DER FRAUENARBEIT

Vom 5.8.-12.8. geht es in Osteresch um die Zukunft der Frauenarbeit, da sie

wirtschaftliche "Krise" in erster Linie Frauen trifft. Welche Perspektiven und Zukunftsvorstellungen haben wir?

● ARBEITEN MIT HOLZ

Vom 15.-21.8. gibt es ebenfalls in Osteresch Gelegenheit, mit Holz zu arbeiten am Beispiel des Baus eines Hochbettes. Wenn frau Werkzeug hat, bitte mitbringen.

● DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE FRAUEN

Vom 27.8.-4.9. veranstaltet "arbeit und leben", die Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung in Bayern, wie jedes Jahr das Seminar mit deutschen und französischen Frauen und ihren Kindern in Großbergham bei Obing/obb. Anmeldung bei "arbeit und leben", Schwanthalerstr. 64, 8 - 2, Tel: 089 - 53 93 45.

● FEMINISTISCHE SCHULE DÄNEMARK

Vom 28.8.-24.9. finden in der dänischen Feministischen Schule Kurse zu "Frau und Gesundheit" statt. Anmeldung und Info: Kvindehojskolen, Visby, 6270 Tønder, Denmark, Tel: 04-763493.

LÄNGERFRISTIG

● REFERENDARINNEN UND RECHTS-PRAKTIKANTINNEN

Anlässlich der Bundeskonferenz der Rechtsreferendare/innen und Rechtspraktikanten/innen vom Februar dieses Jahres haben sich die dort anwesenden Frauen getroffen und beschlossen, im September/Oktober 1983 ein bundesweites Treffen für Rechtsreferendarinnen und Rechtspraktikantinnen zu organisieren. Wir dachten daran, das Ganze nicht straff in ein Programm einzubinden, sondern uns für 3 Tage in einem Haus zu treffen, um unsere Probleme, die wir in unserer sehr männerorientierten Ausbildung haben, zu diskutieren. Ein inhaltliches Programm steht noch nicht fest und wir freuen uns, wenn ihr uns durch Vorschläge unterstützt. Wir würden gerne für den 2. Tag des Treffens Referentinnen einladen.

Kontakte: Ilona v. Höhne, Erasmusstr. 3, 1 Berlin 21, Tel: 030 - 345 45 72, Ellen Richert, Goltzstr. 21, 1 Berlin 30, Tel: 030- 216 38 17; Personalrat der Rechtsreferendare, Witzlebenstr. 4-5, 1 Berlin 19, Tel: 030- 3202 396.

● KIELER FRAUENWOCHE

In Kiel soll es jetzt auch eine Frauenwoche geben: Voraussichtlich vom 3.-8. Oktober in den Räumen der Pädagogischen Hochschule Kiel unter dem Motto: "Frauen lernen gemeinsam". Es sollen Seminare, Arbeitsgruppen, Informationsstände, Ausstellungen und Filme z.B. zu folgenden Themen stattfinden: Frauen und Arbeitswelt, Frauen für den Frieden, Frauen in anderen Ländern, Frauenbewegung, Gesundheit und Körper, Frauen und Kultur, Gewalt gegen Frauen, Sexualität, Mädchen, Feminismus und Sozialismus, Frauen in Männerberufen, Lesben, Feministische Theologie.

Kontakt: Christiane Pahnke, Segeberger Landstr. 19, 23 Kiel 14, T.: 766 04.

● 2. BREMER FRAUENWOCHE

Vom 19.-24.9. wird es eine 2. Bremer Frauenwoche geben mit dem Schwerpunkt: "Arbeit und Arbeitslosigkeit in weiblichen Lebenszusammenhängen" an der Universität Bremen. Dabei soll die Bedeutung der Frauenerwerbstätigkeit, die Auswirkungen neuer Technologien, psychische und soziale Auswirkungen der Erwerbslosigkeit, Mädchenarbeitslosigkeit, neue Mutterideologie, Rückzug auf das "Private" thematisiert werden und die historische Betrachtung von Frauenarbeit/-arbeitslosigkeit und der alten Frauenbewegung hergestellt werden. Daneben soll es aber auch viele andere Themen geben. Kinderbetreuung ist vorhanden und kostenlos. Für berufstätige Frauen besteht die Möglichkeit der Anerkennung als Bildungsurlaub, der bei uns bis zum 19.8. angemeldet werden muß. Wir suchen noch Frauen für unser Kulturprogramm.

Kontakt: 2. Bremer Frauenwoche, c/o Universität Bremen, FB 11, Bibliotheksstr. 28 Bremen, Tel: 0421 - 2182101.

● BERLINER FRAUENSOMMERUNI

Die 7. Frauensommeruniversität in Berlin ist vom 3.-8.10. mit den Schwerpunkten: Krise, Erwerbslosigkeit, Familienpolitik, Krieg und Frieden. Auch ein Tag zur Auseinandersetzung mit der Spiritualitätsbewegung ist eingeplant unter dem Motto: "Spiritualität - Rückzug oder Zukunft?" mit Referaten und Podiumsdiskussion. Koordination: Frauenzentrum, Stresemannstr. 40, Tel: 030 - 251 09 12 Mi 13-19 Uhr.

MÜNCHNER TERMINE

28.6. Vorlesungsreihe "Sozialwissenschaftliche Frauenforschung"

in der Ludwig-Max.-Univ.
Monika Jäckel/Greta Tüllmann
Mütterzentren: 3. Weg zwischen Beruf und Familie
18-20 Uhr, Hauptgebäude, Hörsaal 215

5.7. in derselben Reihe, gleiche Zeit: Dr. Irene Neverla/ Gerda Kanzleiter, Frauen in den Medien

10.7. 19.30 Informationen über das nationale Frauenwiderstandscamp im Hunsrück. Gabelsbergerstr. 66

12.7. 20 Uhr: Frauenstudien München
"Funktionsweise und Auswirkung der Neuen Medien vor allem für Frauen am Beispiel Bildschirmtext oder Wie wird die KKK-Frau zur KKT-Frau?"

Vortrag und Diskussion im Nebenraum der Frauenkneipe, Schmellerstr. 17, von Brigitte Scheibel und Ingrid Kaltenecker.

(Siehe auch den Bericht über das 9. Nationale Treffen von Frauen in Naturwissenschaft und Technik)

12.7. 18 Uhr im Rahmen der Vorlesungsreihe: Dr. Ilse Brehmer: Sexismus in der Schule

19.7. 18 Uhr im Rahmen der Vorlesungsreihe:

Mona Winter, Wunscherfüllungsphantasien. Weibliche Poesien und Bilder im 20. Jahrhundert

23.7. 14 Uhr Kofra-Treffen zum Thema: wie erlangen wir finanzielle Förderung für unsere Projekte? (s. Kofra-Mitteilung)

26.7. 18 Uhr im Rahmen der Vorlesungsreihe: Gabriele Geiger, Frauen und Raum

9.7. Benefizfest für den Frauenbuchladen im Unikindergarten ab 20 Uhr. Monika Jäckel und Margret Minker singen.

27.7. 20 Uhr im Frauenbuchladen spricht Charlene Spretnak ("Lost Goddess of Early Greece") über "women's spirituality and the New Politics".

27.6. 20.30 Uhr Frauenkino im Maxim in der Landshuter Allee 33: "Mit starrem Blick aufs Geld" der neue Film von Helga Reide-meister über ihre Schwester.

Jeden Dienstag ist von 14-17 Uhr im MALZ (Münchner Arbeitslosenzentrum) ein Treffen zum Projekt: "arbeitslose Frauen schreiben über sich und ihre Situation", in der Blutenbergstr. 65, 8 München 19, Tel. 194016

FRAUENZUSAMMENSCHLÜSSE / NETZWERKE / RESOLUTIONEN

● "GOLDRAUSCH"

Das Berliner Frauen-Netzwerk "Goldrausch" hat jetzt wirklich einen Goldrausch: die legendäre "Emma Gold", die Mäzinin die niemand kennt, hat schon wieder Geld gespendet und zusammen mit einer weiteren Riesenspende verfügt das Netzwerk jetzt über ca. 150.000 Mark und die ersten Frauenprojekte können gefördert werden. Anträge haben gestellt: das Lesbenarchiv, eine Frauen-Lebensmittel-Kooperative: "Brennessel", das Projekt für drogenabhängige Mädchen und Frauen: "Violette Clean", eine Holzwerkstatt und die Zitronenpresse für ein Berliner Frauenstadtbuch. Grundsätzliche Fragen werden diskutiert: Der Umgang mit unseren respektiven Rollen als Geldvergeberinnen und Antragsstellerinnen, dieses prekäre Gleichgewicht zwischen sich selbst darstellen müssen und ausgefragt werden, zwischen dem Wunsch der Projekte nach Eigenständigkeit und der Notwendigkeit einer Beratung der Projekte in ihrer wirtschaftlichen Situation.

(s.Courage 6/83)

● NETZWERK FÜR FRAUEN IN SOZIALEN BERUFEN

Das bundesweite Netzwerk, das im März in Darmstadt gegründet wurde, vervollständigt sich laufend und die regionalen Gruppen arbeiten z.T. sehr aktiv. In Darmstadt gab es bereits das erste regionale Treffen, und in Mannheim findet eins noch im Juni statt. Viele Frauen fragen nach Kontaktadressen und möchten gerne in ihrem Umkreis die Netze knüpfen. Die überregionale Koordination läuft vorläufig noch über: Anita Heiliger, DJI, Saarstr.7, 8 München 40. Hier sind die Kontaktadressen der Regionen und Infos erhältlich.

● STELLEN FÜR HISTORIKERINNEN

Die Hamburger Historikerinnen-Initiative an der Universität, die seit 5

Jahren um Seminare zur Frauengeschichte kämpft, bittet Feministinnen, sich auf drei Stellen zu bewerben, die jetzt am Fachbereich neu besetzt werden sollen: eine Wiss.-Ass.-Stelle für Lateinamerika; eine Prof-Stelle für deutsche Sozialgeschichte und eine Prof-Stelle für Lateinamerika-Geschichte(C3). Die Stellen werden demnächst ausgeschrieben (Deutsche Universitätszeitung, Die Zeit) Kontakt: Historikerinnen-Initiative, c/o Martina Naujoks, Bergfelderstr. 24, 2 HH 26

● SOZIALWISSENSCHAFTLERINNEN

Um eine ihnen drohende Erwerbslosigkeit hinauszuzögern, würden sich Sozialwissenschaftlerinnen so überfordern, daß sie sich kaum noch in anderen Lebensbereichen außerhalb des Berufes entfalten könnten. Das ergab eine Bestandsaufnahme der Situation von Wissenschaftlerinnen an der Hochschule und an den Forschungseinrichtungen auf der diesjährigen Jahrestagung der Sektion Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie Ende Mai in München.

"Trotz dieser objektiven und subjektiven Überlastungen geben Wissenschaftlerinnen ihre Berufsorientierung nicht auf. Sie diskutieren aber durchaus abwägend, ob angesichts dieser Situation, in der die Verteilungskämpfe um die verbleibenden Plätze in den Institutionen immer härter werden, eine Integration um jeden Preis noch angestrebt werden soll, welcher Preis individuell zu hoch ist (z. B. der Verzicht auf Kinder), bzw. wo ein Kompromiß (z.B. im Hinblick auf Inhalte von Frauenforschung) noch vertretbar ist und wo er kompromittierend wird. Gleichzeitig wurde jedoch immer wieder betont, daß die Wahlmöglichkeit (rein in die Institutionen, raus aus den Institutionen) für Frauen de facto nicht vorhanden ist, sondern daß sie auch ohne ihr Zutun zunehmend vor verschlossenen Türen stehen."

Es soll nun ein "Netzwerk" mit dem Ziel gegründet werden, "die Möglichkeiten von Frauen, die Sozialwissenschaft als Beruf weiterhin ausüben wollen, zu erhalten und zu erweitern."

Kontakt: Lerke Gravenhorst, c/o Deutsches Jugendinstitut, Saarstr.7, 8-40.

● FRAUEN IN NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

Presseerklärung

Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen werden durch die schleichende Einführung der Neuen Medien wie Bildschirmtext, Kabelfernsehen und im Büro durch Teletex und Telefax grundlegend

verändert. Durch Rationalisierungen im Büro und im Dienstleistungsbereich wird die schon bestehende überproportionale Frauenerwerbslosigkeit drastisch verstärkt. Der DGB rechnet mit mindestens 2 1/2 Millionen zusätzlichen Erwerbslosen, vorwiegend Frauen. Die Belastung am Arbeitsplatz wird durch noch mehr Kontrolle und Überwachung erhöht, z.B. automatische Erfassung von Tippfehlern, Pausen und Arbeitsgeschwindigkeit (versteckter Akkord!).

Die Schaffung von Heim-Bildschirmarbeitsplätzen bringt die Frauen wieder zurück in die Isolation und in die traditionellen Rollenmuster. Die altbekannte KKK-Frau (Kinder, Küche, Kirche) wird zur modernen KKT-Frau (Kinder, Küche, Terminal). Die Gesellschaft schiebt die Verantwortung für die Kinder damit wieder der Frau zu.

Auch die Freizeit wird zunehmend vom Bildschirm beherrscht: er wird z.B. benötigt zur Erledigung von Behördenverkehr, Einkäufen und Banküberweisungen. Mit 20 Unterhaltungsprogrammen und Telespielen wird die Kommunikation zwischen Menschen zu einer Mensch-Maschine-Kommunikation. Soziale Fähigkeiten, Phantasie und Kreativität verkümmern. Die Großtechnologien, z.B. Kraftwerke, zerstören unsere Umwelt. Die Informationstechnologien zerstören unsere soziale Welt. Wir müssen lernen, die Folgen neuer Technologien rechtzeitig zu sehen.

Die Teilnehmerinnen der Tagung "Frauen in Naturwissenschaften und Technik" fordern den Stop der schleichenden Einführung der Neuen Medien und eine breite gesellschaftliche Diskussion unter Beteiligung der betroffenen Frauen. Wir fordern alle Frauen auf, sich der Auswirkungen der Neuen Medien bewußt zu werden, andere Frauen aufzuklären und Möglichkeiten der Gegenwehr zu entwickeln.

● "FRAUEN BEWEGEN DIE SCHULE"

Tagung in Bielefeld v. 20.-23. Mai
Presseerklärung:

Die Gleichberechtigung wird als Erziehungsziel in den Schulgesetzen der Länder nicht erwähnt. Über diese und weitere Formen rechtlicher Diskriminierung in der Schule referierte die Berliner Juristin Dr. Vera Slupik anlässlich der Eröffnung der Bundestagung 1983 der Arbeitsgemeinschaft "Frauen und Schule" im Verein Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V. Die Tagung stand unter dem Motto "Frauen bewegen die Schule" und fand Pfingsten an der Universität Bielefeld als Veranstal-

tund der Interdisziplinären Forschungsgruppe Frauenforschung unter der Leitung von Dr. Ilse Brehmer statt.

Etwa 180 Lehrerinnen, Schülerinnen, Wissenschaftlerinnen, Studentinnen und Mütter aus dem In- und Ausland befaßten sich drei Tage lang mit dem Schulalltag von Lehrerinnen, Schülerinnen und Müttern, der Hausaufgaben-Arbeit der Mütter, den sexistischen Unterrichtsinhalten der Lehrerinnenausbildung, der Gewalttätigkeit von Jungen als Konsequenz des gesellschaftlichen Drucks, besser zu sein als die Mädchen. Es wurden unter anderem vorgestellt eine Neu-Interpretation der Schöpfungsgeschichte, ein viersemestriges nichtsexistisches Curriculum für den Englischunterricht der Oberstufe, die Wanderausstellung "Zur Geschichte des Lehrerinnenberufs" und eine Ton-Dia-Show über den Sexismus in Schulbüchern.

Die Teilnehmerinnen forderten "Statt Schulaufgaben als Hausarbeit Hausarbeit als Schulaufgaben": dadurch hätten die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, in der Schule Alltagsbewältigung zu erlernen. Sie forderten weiter, daß die KMK die Gleichberechtigung verfassungsgemäß zum Ziel schulischen Lernens erklärt und dies in allen entsprechenden Vereinbarungen berücksichtigt. Dadurch wären Frauen auch als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt. Auch müßte spezifisch auf die Probleme der ausländischen Schülerinnen eingegangen werden.

Kontaktadressen:

Dr. Ilse Brehmer, Fakultät f. Pädag.
Uni Bielefeld, Universitätsstr. 4800
Bielefeld 1

Dr. Uta Enders-Dräger, Inst. f.
Soziologie der Justus-Liebig Uni
Giessen, Karl-Glückner-Str. 21
6300 Giessen

FRAUENBILDUNGSARBEIT:

● PRESSEERKLÄRUNG

DER TEILNEHMERINNEN DER BUNDESWEITEN ARBEITSTAGUNG "AUTONOME BILDUNGSARBEIT MIT FRAUEN"

Am 4/5. Juni fand in Frankfurt die erste bundesweite Arbeitstagung "autonome Bildungsarbeit mit Frauen" statt. Eingeladen hatte der Verein SFBF (Sozialwissenschaftliche Forschung und Bildung für Frauen e.V.), der in Frankfurt a.M. die Frankfurter Frauenschule aufgebaut hat. Die mehr als 50 Teilnehmerinnen vertraten zahlreiche Frauen-Bildungs-

Projekte mit den unterschiedlichsten Konzeptionen und Arbeitsschwerpunkten, die alle eine feministische Bildungsarbeit durchführen. Ihre Arbeit unterscheidet sich hinsichtlich der Inhalte, Lernbedingungen und politischen Zielsetzungen von herkömmlichen Bildungsinstitutionen, da sie Interessen, Bedürfnisse und Lebensbedingungen der Frauen ins Zentrum stellt.

Ziel der Arbeitstagung war neben dem Austausch von Erfahrungen eine gründliche Diskussion der gemeinsamen Zielsetzungen und der konzeptionellen Grundlagen einer solchen frauenspezifischen Arbeit.

Außerdem stand die Vorbereitung eines bundesweiten Zusammenschlusses der Projekte auf der Tagesordnung.

Was Frauenbildungsarbeit alles sein kann, machen die Projekte in ihrer unterschiedlichen Ausrichtung deutlich:

- Verbindung von Sach- und Erfahrungswissen in Gruppen und Kursen mit unterschiedlichen Themen
- gemeinsame Erforschung und Dokumentation aktueller und historischer Frauengeschichte
- Analyse gesellschaftspolitischer Entwicklungen und aktives politisches Handeln
- handwerkliche, kreative und Bewegungsangebote
- therapeutische Ansätze, die die Suche nach einer neuen Frauen-Identität unterstützen
- neue Formen von Frauenstudien an den Universitäten

Einige Bildungsprojekte konzentrieren sich in ihrer Arbeit auf einen dieser Schwerpunkte, andere suchen eine Verbindung der verschiedenen Aspekte.

Gegenstand der Arbeitstagung war auch die besondere Krisenbetroffenheit der Frauen, deren Ausmaß und Folgen in der Bildungsarbeit immer wieder deutlich werden. Frauen sind überproportional häufig erwerbslos, erfahren Einschränkungen oder Reduzierungen im sozialen Netz am stärksten, wobei gleichzeitig die entstehenden Lücken durch unentgeltliche Arbeit ausfüllen sollen.

Es zeigte sich in der Diskussion, daß die Bildungsangebote bei allen sozialen und Altersgruppen großes Interesse finden - ein Zeichen dafür, daß der Beruf an frauenspezifischen Bildungsangeboten, die diese Probleme der Frauen nicht verdeckt, sondern sichtbar macht, sehr groß ist und von den herkömmlichen Institutionen bei weitem nicht abgedeckt wird.

Im Widerspruch dazu steht die ungenügende finanzielle Absicherung dieser Initiativen: Die meisten Projekte finanzieren sich durch Spenden und Ef-

genmittel, durch unbezahlte Arbeit der Mitarbeiterinnen - kein einziges Projekt wird durch öffentliche Gelder ausreichend unterstützt.

Die herkömmlichen Bildungsträger werden traditionsgemäß staatlich subventioniert - für andere, neue Träger, die noch dazu eine andere, neue Bildungsarbeit machen, ist es fast unmöglich, ebenfalls eine Subventionierung als reelle Finanzgrundlage zu erreichen. Das ist fatal, zumal die autonomen Projekte nicht nur inhaltlich, sondern angesichts der Kürzungen im Frauen-Bildungs-Bereich auch quantitativ sozusagen nicht erfüllte Aufgaben des Staates übernehmen.

In einer Zeit, wo die Frauen wieder verstärkt mit Versuchen konfrontiert werden, sie in der Familie und im Privaten zu isolieren, ist es um so notwendiger, daß diesen Tendenzen mit einer frauenspezifischen Bildungsarbeit entgegengearbeitet wird.

Die autonomen Frauen-Bildungs-Projekte bestehen daher nachdrücklich darauf, daß sie entsprechend ihrem Erfolg und ihrer gesellschaftspolitischen Notwendigkeit von den Ländern als Träger der Erwachsenenbildung anerkannt und finanziell unterstützt werden.

Zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen planen die Projekte die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Autonome Frauen-Bildungsarbeit.

Aufgaben dieser Arbeitsgemeinschaft sind:

- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination und Kontakt zwischen feministischen Projekten und zur institutionellen Frauen-Bildungsarbeit
- Unterstützung der Mitglieder bei Aufbau und Durchführung der Projekte und im Fall der Behinderung oder Diskriminierung ihrer Arbeit
- inhaltliche Weiterentwicklung der autonomen Frauen-Bildungsarbeit

Die nächste Arbeitstagung wird Ende November ebenfalls in Frankfurt a.M. stattfinden.

Folgende autonome Bildungsprojekte haben an der Tagung teilgenommen:

- Berlin: Feministisches Frauen-Bildungs- und Informationszentrum e.V.
- Bielefeld: Frauenkulturzentrum
- Bremen: Bremer Frauenwoche
- Darmstadt: Frauen Selbsthilfe- und Fortbildungszentrum Darmstadt
- Dortmund: Frauenstudien an der Universität
- Frankfurt: Frankfurter Frauenschule
- Hamburg: Frauen-Bildungszentrum
- Köln: Frauen lernen leben e.V.
- Siegen: Kultur- und Kommunikationszentrum für Frauen-Frauencafe e.V.
- Wiesbaden: Frauenwerkstatt Wiesbaden,

Zentrum für Kommunikation und Bildung e.V.

Außerdem waren Frauen aus im Aufbau befindliche Projekten aus Mainz, Heidelberg, Seligenstadt und Münster vertreten, sowie Mitarbeiterinnen der institutionellen Erwachsenenbildung (DPWV, Paritätisches Bildungswerk, ISS, Ev. Regionalverband, Awo)

THEMEN

- FRAUEN IN NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK

Bericht vom "9. Nationalen Treffen der Frauen in Naturwissenschaften und Technik" in Aachen, 12-15 Mai

Vom 12.-15. Mai sind wir, die Frauen der Mathematikerinnengruppe von kofra, nach Aachen zum 9. Nationalen Treffen der Frauen in Naturwissenschaften und Technik gefahren. Die Veranstaltungen befassten sich u.a. mit der Situation von Frauen, die in Naturwissenschaften und Technik berufstätig sind, Möglichkeiten der Frauenarbeit in Berufsverbänden wie z.B. dem VDI, der Suche nach feministischen Ansätzen in den verschiedenen Naturwissenschaften, Informations- und Erfahrungsaustausch unter den Frauen der einzelnen Fachgruppen. Aus unserer Gruppe haben Brigitte und Ingrid einen Vortrag über die technischen Hintergründe und politischen Auswirkungen der Neuen Medien gehalten (diesen Vortrag werden sie am 12. Juli hier in München in der Frauenkneipe im Rahmen des Frauenstudien-Plenums wiederholen), ich selber habe über "Kritikansätze in der Statistik" referiert.

Die Tagung, an der über 200 Frauen teilgenommen haben (doppelt soviel wie im Jahr zuvor), war wirklich bis in die letzte Einzelheit, Verpflegung, Übernachtungsmöglichkeiten und das abendliche Rahmenprogramm perfekt organisiert.

Es war natürlich in den 3 1/2 Tagen nicht möglich, sich in völlig neue Themenbereiche einzuarbeiten, bzw. in solchen Arbeitsgruppen effektiv mitzuarbeiten. Für unsere Gruppe war es wichtiger, Kontakte zu den (wenigen) anderen Frauen in der BRD herzustellen, die an den gleichen Themen wie wir (siehe dazu auch kofra-Info vom Jan./Feb. 83) arbeiten; manche von ihnen schon seit mehreren Jahren. Es war für uns zwar einerseits frustrierend, aber andererseits auch wieder lehrreich, von ihren bisherigen Fehl-

schlängen zu hören, wie z.B. massiven Veröffentlichungsproblemen selbst (gerade?) in der Frauenpresse (COURAGE, EMMA).

Weiterhin war diese Tagung für uns eine Gelegenheit, unser bis jetzt erarbeitetes Wissen wie die Kritik an der herkömmlichen Statistik oder an der Einführung von Neuen Medien wie Bildschirmtext an andere Frauen weiter zu geben bzw. mit ihnen darüber zu diskutieren. Auf Grund unseres "Neue Medien"- Vortrags wurde schließlich sogar vom Abschlussplenum der Tagung eine Presseerklärung abgegeben (s.u.).

*Schade, da etwas einseitig, fand ich, daß fast alle Teilnehmerinnen Akademikerinnen oder Studentinnen kurz vor dem Studienabschluss waren. An früheren Treffen hatten nämlich z.B. auch Handwerkerinnen teilgenommen.

Uns allen hat die Tagung insgesamt sehr gut gefallen. Die Tage in Aachen haben unsere Gruppendynamik, nicht zuletzt auch durch kleinere "Nebenabendteuer", wie eine Autopanne auf dem Heimweg, eine spontane nächtliche "Jagd" nach einer Flasche Sekt, um den Vortragserfolg zu feiern oder als beim Überqueren der holländisch-deutschen Grenze eine von uns ohne gültigen Ausweis erwischt wurde, verbessert. Wir haben endlich einen Namen für unsere Gruppe gefunden, nämlich "Tangente" und uns um eine neue Frau erweitert. Auch haben uns unsere Vortragserfolge nicht zuletzt neue Energie für unsere weitere Arbeit gegeben.

(Kira Schulz)

- FRAUENARBEIT UND TECHNISCHE FORTSCHRITT

Vorlesung am 7. Juni 83 an der Universität München im Rahmen der Vorlesungsreihe "Wie die Frauenforschung der Vielfalt weiblichen Lebens nachgeht" Frau Dr. Sigrid Pohl und Frau Dr. Barbara Nemitz aus Berlin hielten Referate:

Rationalisierungen gehen vorwiegend zu Lasten von Frauen. Die Frauen haben bisher nur ansatzweise eine Strategie entwickelt, wie sie mit Neuen Technologien am Arbeitsplatz umgehen wollen. Verhindern Textschreibautomaten, Bildschirmtext usw. automatisierbare Routinarbeiten und lassen uns mehr Zeit für qualitativ anspruchsvollere Tätigkeiten? Oder rationalisieren die Neuen Technologien massenhaft Arbeitsplätze weg, gerade solche für Frauen? Wie sollen sich Frauen verhalten, die sich mit den neuen Geräten, vor allem im Bürobereich, konfrontiert sehen? Die Referentinnen stellten die These

auf, daß die Neuen Technologien für uns Frauen auch eine Chance bedeuten. Viele Arbeitsplätze verändern sich zur Zeit grundlegend, und die alte Arbeitsteilung (sowohl die gesellschaftliche als auch die geschlechtsspezifische) würde total "durcheinandergewirbelt". In diesem Umbruchsprozeß könnte es den Frauen gelingen, vom unteren Ende der Lohnskala wegzukommen. Sie könnten sich besser qualifizieren und damit Arbeitsplätze erkämpfen, die heute noch Männern vorbehalten sind. Jeder Sachbearbeiter kann seine Briefe heute am Schreibautomaten aus Textbausteinen selbst zusammensetzen; die Sekretärin kann sich gleichzeitig an ihrem Textautomaten zur Sachbearbeiterin qualifizieren.

In der anschließenden Diskussion wurde die Realisierung dieser Idee stark angezweifelt:

Obwohl nur 38% der Erwerbstätigen Frauen ausmachen, sind unter den Erwerbslosen 50% Frauen. Ihre Chance, in das Berufsleben einzusteigen, sind zur Zeit äußerst gering. Und selbst wenn sie einen Job haben, kümmern sie sich neben ihrem Beruf um Mann und Kinder und nehmen sich selten die Zeit zur Weiterbildung.

Die Bundesregierung und die Wirtschaftsverbände propagieren verstärkt die Rolle der Frau als Hausfrau und Mutter. Bei diesem Hintergrund wird es den berufstätigen Frauen schwerfallen, um besser qualifizierte Arbeitsplätze zu kämpfen. Die Gewerkschaften sehen es als ihre Hauptaufgabe an, die Arbeitsplätze für berufstätige Männer zu erhalten. Von dort ist also auch wenig Unterstützung zu erwarten. Auf die Frage einer Zuhörerin, welche Beispiele es gebe, wie wir Frauen die Neuen Technologien für uns nutzen könnten, wußten die Referentinnen keine Antwort. Sie plädierten dafür, daß sich alle Frauen diese Frage stellen, und daß allen Frauen die Möglichkeit gegeben wird, Positives aus den Neuen Technologien zu ziehen. Nur wie?

Eine Woche später, am 14. Juni, war das Thema "Frauen in der Technik: Sand oder Öl im Getriebe?". Frau Dr. Helga Bilden, die diese Vorlesungsreihe veranstaltete, hatte als Referentin Frau Prof. Dr. Hedwig Rudolph von der Technischen Universität Berlin eingeladen.

Das Referat gab einen umfassenden Überblick über den momentanen Stand der Beteiligung von Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen. Unter den berufstätigen Ingenieuren und Ingenieurinnen liegt der Frauenanteil bei 3%. In kompetenten und ein-

flußreichen Positionen sind praktisch keine Frauen anzutreffen. Etwas besser sieht die Situation an den Hochschulen aus: Frau Rodolph hat die Entwicklung an der TU Berlin untersucht und festgestellt, daß wir in den kommenden Jahren immer mehr Frauen in technikbezogenen Studienrichtungen erwarten dürfen. Doch je traditionsreicher das Studienfach ist, desto weniger Frauen sind anzutreffen (Maschinenbau!). Die Arbeitslosenquote von Frauen, die in technischen Fächern ihren Abschluß gemacht haben, ist immer noch doppelt so hoch wie die der Männer. Auch an den Universitäten sind die Frauen vorwiegend in assistierenden Berufen (Mathematisch-technische Assistentin, etc.) oder auf Stellen mit Zeitverträgen beschäftigt. Es gibt drei grundlegende Bereiche, die heute für die Gestaltung unserer Zukunft die Weichen stellen und aus denen Frauen gänzlich ausgeschlossen wurden:

1. Neue Kommunikationstechnologien
2. Energietechnik
3. Medizinische Technologie und Gentechnologie

Die Gründe für den Ausschluß der Frauen aus Naturwissenschaft und Technik sind vorwiegend in der technikfeindlichen Erziehung und Sozialisation von Frauen zu sehen. Gerade die Koevolution von Buben und Mädchen erschwert es den Mädchen, sich für technische Fragen zu begeistern.

Das Hauptproblem für Frauen jedoch ist die angebliche "Wertfreiheit" und "Rationalität" der Technik, die ohne Verantwortung vor dem Leben seit Jahrhunderten dabei ist, unsere Umwelt und soziale Welt zu zerstören. Sie ist aufgebaut auf Konkurrenz- und Leistungsdenken, auf Ausbeutung von Mensch und Natur. Frauen haben damit meist Schwierigkeiten. Sie wollen die Natur nicht "beherrschen", sondern begreifen und fühlen sich deswegen an technisch-orientierten Arbeitsplätzen reduziert auf rationales Denken, Zerstückeln von Zusammenhängen und "Lösen" von Teilproblemen, ohne das Ganze im Auge zu haben.

Militärische und politische Einflüsse haben Wissenschaft und Technik grundlegend "männlich" beeinflusst und geprägt. Deshalb wird es Zeit, daß Frauen damit beginnen, sich der Technik "widerständig" anzueignen, und sich mehr Technikkompetenz verschaffen, um ihren Einfluß geltend machen zu können.

● MÄDCHENARBEIT IM KIGA, ABER WIE?

Mädchenarbeit wird in Projekten gemacht (z.B. PAM). Frauen versuchen

sie mit mehr oder weniger Erfolg in Freizeitheimen ein- und durchzuführen.

Mein Arbeitsgebiet ist der Kindergarten. Ich arbeite seit fast einem Jahr in einem Initiativkiga in München. Erschreckend war und ist für mich die eingefahrene rollenspezifische Erziehung. Meiner Erfahrung nach wird das Rollenverhalten selten hinterfragt. Es wird meist unreflektiert weitergegeben und trägt so zur Manifestation bei Mädchen und Jungen bei. Alternativen zur üblichen rollenspezifischen Erziehung sind nicht gefragt.

Die Rollenidentität der Mädchen und Jungen ist der Rollenerwartung der Gesellschaft ähnlich oder gar identisch.

Ich hatte eigentlich einen Umbruch zum üblichen Rollenverhalten bei Kindern in Initiativen erwartet. Doch die Illusion, daß in den heutigen "progressiven" Familien, in denen Frau und Mann sich doch als Partnerin und Partner sehen, die alten Rollenklischees abgelegt seien, ist geplatzt. Die Mädchen zeigen kaum in ihrem Verhalten eine positive Veränderung zugunsten der eigenen Emanzipation. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, daß die Mädchen sich passiver verhalten, als die Buben. Den Jungen lassen sie einen größeren Entfaltungsraum, als sie sich gegenseitig zugestehen.

Im Gegensatz zu den Mädchen nehmen sich die Jungen den Raum, übersehen die Bedürfnisse der Mädchen oder "wischen sie einfach vom Tisch". Sie trumpfen auf mit ihrer vermeintlichen Stärke. "Ich kann nicht spielen, sind nur Mädchen da" (5jähriger Junge). Eine Stärke, die auch durch das Verhalten der Bezugsperson unterstützt wird.

Ich will nicht zu diesen Bezugspersonen gehören, sondern ich will mädchen-spezifische Erziehung in den Vordergrund holen und allgemein nach einem geschlechtsspezifischen Erziehungskonzept arbeiten.

Diesen Anspruch habe ich ein Jahr versucht Realität werden zu lassen.

Mehr als einpaar Ansätze habe ich in den konkreten Arbeitsprozeß nicht eingliedern können.

Für mich ist die Umsetzung dieses Erziehungsziels aus folgenden Gründen schwierig:

Ich habe Schwierigkeiten mein Frauenverständnis klar zum Ausdruck zu bringen und zu vermitteln. Ich erlebe bei mir zeitweise eine Sprachlosigkeit und eine Verständnislosigkeit bei Kolleginnen, Kollegen und Eltern. Ich glaube, alle an der Institution beteiligten Personen haben Angst ihr Rollen-

verhalten zu hinterfragen. Sie wollen keine Veränderung, weil Veränderung zuersts einmal Verunsicherung zur Folge hat. Ein Übernehmen der rollenspezifischen Erziehung scheint vielen verständlicher und problemloser.

Ich habe versucht den Mädchen Unterstützung im täglichen Zusammenleben zu geben, ihnen zu zeigen das Frauen weder schwächer noch passiver sind als Männer. Ich habe ihnen in kleinen Dingen ein anderes Frauenbild vermitteln wollen, ihnen Möglichkeit, gegeben ihre eigene Stärke zu spüren und zu leben.

Wesentlicher Punkt bei der Umsetzung einer geschlechtsspezifischen Erziehung und einer feministischen Mädchenarbeit ist die gegenseitige Unterstützung der Erzieherinnen. Es ist notwendig, die Unterstützung und den emotionalen Rückhalt von anderen Frauen zu erfahren. Ich denke, nur so ist es möglich, gegen die eigenen Widerstände und die der Umwelt kämpfen zu können.

Wir müssen Gruppen schaffen, um diesen Rückhalt zu erfahren, um unsere pädagogische Arbeit zu diskutieren und Alternativen zu entwickeln.

Ich habe ein Jahr diese Erziehungsarbeit versucht zu leisten und wäre ohne die Unterstützung einzelner Frauen dazu nicht fähig gewesen. Ich würde es toll finden, wenn sich in München, natürlich auch in anderen Städten, Erzieherinnen speziell aus dem Kindergartenbereich treffen würden, um Möglichkeiten zu erarbeiten, diesem eingefahrenen Rollenverhalten Alternativen entgegenzusetzen.

Möglichkeiten innerhalb kofra wären gegeben.

Bei Interesse meldet euch doch,
Marita Tel. 223887

● VIOLETTA CLEAN

Projekt mit Fixerinnen

Vor einem Jahr stand das Projekt, eine therapeutische Wohngemeinschaft für Fixerinnen auf die Beine zu stellen, erst auf dem Papier, in unseren Köpfen und als Antrag beim Senat.

Nach zähen Kämpfen auf allen Ebenen ist es am 1. Juli endlich soweit: Die ersten Frauen - sieben sind es bisher - werden bei "violette Clean" einziehen! Der Senat hat uns für dieses Jahr die allernötigsten Gelder zugesichert. Beantragt hatten wir für ein halbes Jahr 140.000 DM, erhalten werden wir ungefähr die Hälfte, das reicht gerade für die Miete unseres Hauses in Berlin-Marienfelde, für zwei Stellen und einen geringen Sachmitteleinsatz.

Wir benötigen dringend mehr Geld, um das Haus renovieren und einrichten zu können, um eine Werkstatt aufzubauen, um Frauen zu bezahlen, die mit uns Musik machen, schreibern, ein Fotolabor einrichten und vieles mehr. Wir brauchen Möbel, Geschirr, Teppiche, Küchengeräte, Farben, Tapeten - einfach alles, was ein 14-Zimmer-Haus gemütlich und wohnlich macht. Es wäre supertoll, wenn ihr irgendetwas dazu beisteuern könnt: Am liebsten wäre uns natürlich Geld, aber auch sonst Sachen, die brauchbar und schön sind. Wenn das "Violetta Clean"-Haus komplett ist, machen wir ein großes Fest für alle Spenderinnen!!
Bankverbindung/Spendenkonto
Pschkto. Bln/West 459066-102
Verein zur Hilfemittelabhängiger Frauen e.V., c/o Ulrike Kreyssig/Anne Kurth, Nassauischstr.53
1000 Berlin 31

(Courage 6/83)

● ZUKUNFT DER FRAUENARBEIT

Sind sozialpolitische Reformen letztendlich nicht nur systemstabilisierende Flickschusterei am/im patriarchalen Kapitalismus?

- Könnten sozialpolitische Maßnahmen den Abbau der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung vorantreiben oder tragen sie nicht vielmehr zur Festschreibung der "traditionellen" Frauenarbeit bei (z.B. Mutterschaftsurlaub)
- Wollen wir mehr staatliche Fürsorge und damit mehr Abhängigkeit von Großinstitutionen und beruflichen Helfer (innen) oder ziehen wir statt dessen Selbsthilfe und Selbstausbeutung vor? (z.B. Gesundheitswesen)
- Brauchen wir einen besonderen Frau enarbeitsschutz, oder geht es uns um eine grundlegende Änderung der Arbeits- und Lebensverhältnisse?
- Was bringt eine Reform der Alterssicherung, die sich weiterhin an Erwerbstätigkeit und Familienstatus orientiert?
- Wie können wir unsere Forderungen zur Sozialpolitik durchsetzen bzw. welche Organisationsformen und Machtmittel stehen uns zur Verfügung?

Dies sind die Fragen der Arbeitsgemeinschaft "Sozialpolitik - für oder gegen Frauen", die auf dem Kongreß "Zukunft der Frauenarbeit" die geschlechtsdiskriminierenden Wirkungen von sozialpolitischen Maßnahmen untersuchen will. Bislang gibt es für den Kongreß Zukunft der Frauenarbeit, der vom 14.-16. 10.83 in Bielefeld stattfinden soll, folgende Arbeitsgruppen: Hausarbeit, Der Platz der Hausarbeit in den wirt-

schaftspolitischen Alternativen, Mädchen zwischen Anpassung und Widerstand, Frauenerwerbslosigkeit, Computer, Kapovoz und Heimarbeit: der Run auf den letzten Lohnarbeitsplatz, Subjektive Strategien der Umsetzung ihrer Arbeits- und Lebenssituation durch Frauen, Zukunft der Menschenproduktion, Frauen und Gewerkschaften, Prostitution, Internationale und geschlechtliche Arbeitsteilung.

Die Vorbereitungsgruppe sucht noch dringend Frauen, die sich an den Vorbereitungen beteiligen können mit: Erfahrungen, Ideen, Fotos, Materialien und Arbeitskraft. Referentinnen sollen übrigens nach Möglichkeit bezahlt werden.

Vorbereitungsgruppe "Zukunft der Frauenarbeit" c/o Interdisziplinäre Forschungsgruppe Frauenforschung (IFF) Universität Bielefeld, Postfach 8640, 4800 Bielefeld, Tel. 0521/106-5268

● NEUE FRAUENPROJEKTE: BERLIN UND BREMEN

FRAUENTHERAPIE-UND GESUNDHEITSENTRUM IN BREMEN:

Am ersten Juli wird in Bremen ein Frauentherapie- und Gesundheitszentrum eröffnet. Eine Gruppe von Frauen "aus dem medizinischen Bereich" und eine Psychologinnengruppe planen Beratungen, Therapien und Selbsthilfegruppen zu: Depressionen, Trennung, Krebserkrankungen, Selbstuntersuchung, Menstruation u.a. Ab 1.7. Mo. 16-19 Uhr telefonische Informationen, jeden 1. und 3. Do Beratung für krebserkrankte Frauen, am 20. Aug. ist ein Eröffnungsfest geplant. Frauentherapie- und Gesundheitszentrum, Erlerstr. 34/36 2800 Bremen, Tel. 0421/502446 Spendenkonto 73142203 Postscheckamt Bremen.

"AUSSER ATEM" - FRAUENSORTZENTRUM "Außer Atem" - Frauensport und... Wir sind 3 Frauen, 25, 33 und 42 Jahre alt und seit Jahren berufstätig. Wir haben uns lange aktiv und intensiv mit verschiedenen Sportarten und den Möglichkeiten in Berlin als Frauensport zu treiben beschäftigt. Zufrieden waren wir immer weniger. Es war entweder zu voll, zu klein, zu miefig, zu steril, zu viele Männer im Vordergrund. Wir haben uns oft darüber auch mit anderen Frauen unterhalten und langsam reifte der Plan eines eigenen Sportzentrums für Frauen. Bei der Einrichtung und Ausstattung der Räume haben wir uns viel Mühe gegeben (und viel Geld ausgegeben) aber wir sind mit dem Er-

gebnis auch sehr zufrieden. Die Räume sind groß, hell, sauber, schön - die sanitären Anlagen sind hygienisch und ausreichend vorhanden. Wir haben ein Cafe mit Bar. Alle Frauen denen gute Atmosphäre wichtig ist, möchten wir gerne ansprechen. Die Kurse, die wir anbieten, trainieren stets den ganzen Körper, sind nicht leistungsbezogen aber trotzdem anstrengend und dienen dem allgemeinen Wohlbefinden. Die Gymnastikkurse werden mit Musik geturnt. Die Gruppen sind klein und überschaubar. Nach der Anstrengung können die Frauen sich bei einem Drink erholen, miteinander reden, sich kennenlernen. Das Angebot der Kurse richtet sich nach dem Interesse der Frauen aber auch nach unseren Wünschen und Möglichkeiten. Bereits begonnen haben verschiedene Kurse in Gymnastik mit Musik, Fitness, Konditionstraining, Afro-Gymnastik und Yoga. Angebote in Akrobatik, Boxen, Ringen, Massage u.a. kommen bald dazu. Die Kurse finden täglich, außer am Wochenende jeweils 1 1/2 Std. von 16-22 Uhr statt. Vormittagskurse ab 10 Uhr. Monatsbeitrag 30 DM für 1 mal 1 1/2 Std. wöchentlich. Es wäre besonders schön, wenn wir mit unseren Angeboten auch ältere und berufstätige Frauen erreichen würden. Wenn wir Euch mit dieser kleinen Vorstellung ansprechen konnten, freut uns das. Wir sind täglich 10-12 und 18-20 Uhr zum persönlichen Gespräch anwesend. 1000 Berlin 61, Hauptstr. 8
Tel. 7827979

● CDU - FRAUENFORSCHUNG

Aus einer Erklärung des Vereins "Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V." vom 27. 4.83:

"Seit mehr als fünf Jahren gibt es in der BRD quer durch alle Fachbereiche Frauenforschung, verstanden als emanzipatorische Forschung im Interesse von Frauen. Diese feministische Forschung hat sich aus den konkreten Kämpfen der autonomen Frauenbewegung heraus entwickelt, sie lebt aus ihr. Die Forscherinnen haben ihren Praxisbezug in der Frauenbewegung..."

Nun gründete man(n) im CDU-regierten Bundesland Niedersachsen Ende 1981 ein Forschungsinstitut "Frau und Gesellschaft", schon zu Beginn ausgestattet mit einem Jahresetat von 745.000 DM, zukünftig als bundesweit finanziertes Institut geplant. Allerorten wird ansonsten gespart, Frauenprojekte bekommen kein Geld mehr, geplante Frauenlehrstüh-

le werden gestrichen, engagierte Frauenforscherinnen verlieren ihren Arbeitsplatz. Wie paßt das zusammen? Die Mitgliederversammlung des Vereins Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen distanziert sich eindeutig von dieser stattdich institutionalisierten sogenannten Frauenforschung. Sie empfiehlt allen feministischen Forscherinnen, diese CDU-Institut weder als Mitglied noch als Expertin noch als Beraterin ihr Fachwissen zur Verfügung zu stellen."

Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V.
Jülicher Str.22, 5000 Köln 1

● KIRCHENAustrITT

Kündigung zurückgenommen
Anfang Februar des Jahres wurde eine 29jährige Krankenschwester am Elisabethenstift in Darmstadt gefeuert, weil sie aus der Kirche ausgetreten ist. Der Vorstand dieser "kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts" begründete seinen Schritt damit, daß die Patienten "eine ganzheitliche Versorgung, die auch den religiösen Bereich einschließt", erwarten könnten. Das sehen sie bei der Fachpflegeschwester der Psychiatrieabteilung des evangelischen Stifts nicht mehr gewährleistet; ihre fachliche Qualifikation steht dabei außer Frage.

Der Stiftungsvorstand spricht zunächst eine fristlose Kündigung aus, demonstriert dann aber Entgegenkommen: Die Mitarbeiterin kann bis zum 30. Juni bleiben, wenn sie einen Auflösungsvertrag "im gegenseitigen Einvernehmen" einwilligt. Die Betroffene akzeptiert; die fristlose Kündigung scheint ihr angesichts ihrer finanziellen Situation als zu bedrohlich.

Doch entstand nun eine breite Solidarisierung. Kolleginnen und Kollegen sammelten Unterschriften, 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legten in der Stiftungscafeteria eine Schweigeminute ein, gleichzeitig wird auf der Straße mit Transparenten "gegen Kündigungen bei Kirchenaustritt" protestiert, Assistenzärzte äußerten ihren Widerspruch in einem offenen Brief; kritische Leserbriefe und Presseberichte erscheinen.

Die Kreis-ÖTV forderte nachdrücklich die Rücknahme des Auflösungsvertrages. Zwar mußte die Gewerkschaft eingestehen, daß nach kirchlichem Arbeitsrecht ein Kirchenaustritt ein außerordentlicher Kündi-

gungsgrund sein könnte. Aber es sei bedenklich stimmende Arroganz, wenn das Stift einerseits weltliches Arbeitsrecht ignoriere, andererseits aber das Krankenhaus ausschließlich aus öffentlichen Geldern finanzieren lasse.

Außerdem: Eine Kündigung wegen Kirchenaustritt wurde im Elisabethenstift zum ersten Mal ausgesprochen.

Bislang blieben die rund 10% der 750 Mitarbeiter, die konfessionslos sind oder nichtchristlichen Religionen angehören ungeschoren.

Inzwischen hat die Krankenschwester beim Arbeitsgericht Klage eingereicht. Der möglicherweise um sein christliches Image besorgte Stiftsvorstand gibt schließlich nach, und die Konfessionslose darf bleiben.

Nicht aus der Welt geschafft ist damit das grundsätzliche Dilemma für Arbeitnehmer in kirchlichen Einrichtungen: Diese gelten als "Tendenzbetriebe" und sind vom Betriebsverfassungsgesetz bzw. Personalvertretungsgesetz ausgenommen. Eigenes Arbeitsrecht bietet den Kirchen - zweitgrößter Arbeitgeber in der BRD - ein Instrumentarium, zumal in Krisenzeiten, um unliebsame Mitarbeiter loszuwerden.

(s.extra sozialarbeit 5/83)

● KINDERTAGESHEIM

MISSTÄNDE AUFGEDECKT

Eine 19jährige Kinderpflegerin hatte den Mut, absolut kinderfeindliche Praktiken in einem Kindertagesheim an die Öffentlichkeit zu bringen. Sie arbeitete zwei Wochen lang in der von der Arbeiterwohlfahrt betriebenen Kinderkrippe und faßte ihre Erfahrungen in einem Bericht zusammen, den sie an die Arbeiterwohlfahrt schickte; von dort wurde er an die Elternvertretung weitergeleitet. In dem Bericht heißt es z.B.... "Sauberkeitserziehung. Die Kinder müssen 3-4mal auf dem Topf sitzen und werden mit einer gehäkelten Schnur festgebunden". "Schlafen. Noch nicht einmal in ihren Betten konnten sich die Kinder frei bewegen. In einer Decke eingerollt und mit einem Häkelband zugebunden konnten sie als Rolle schlafen (...)" "Stillsitzen. Täglich wurde ein Stuhlkreis aufgestellt, alle Kinder saßen in diesem Kreis. Kinder, die nicht ordentlich saßen, wurden mit Hosenträgern an der Stuhllehne festgemacht." "Zum Mittagessen wurde den Kindern eine "widerliche und breiartige Masse" vorgesetzt, die sie herunterwürgen mußten. Die Kinder wurden angeschrien und beschimpft,

einem schreienden Säugling ein Knebel in den Mund gepreßt.

Die Kinderpflegerin wurde aufgrund des Berichts entlassen, "in beiderseitigem Einvernehmen". Die Eltern waren von dem Bericht entsetzt und wurden nun selber aktiv. Sie forschten nach und beriefen Versammlungen ein und forderten die Entlassung der Heimleitung. Diese und eine weitere verantwortliche Erzieherin kündigte von selbst und damit änderte sich die gesamte Arbeitsatmosphäre auch für die anderen Erzieherinnen. "Es ist kaum zu glauben, aber die sind nach dem letzten Elternabend das erste Mal mit uns ein Bier trinken gegangen," wunderte sich eine Mutter. Vorher waren den Mitarbeiterinnen private Kontakte zu den Eltern streng untersagt.

Gegen die ehemalige Heimleitung ermittelt derzeit das Jugendamt.

(aus:extra Sozialarbeit 5/83 S.13)

● FRAUEN IN DEN NATURWISSENSCHAFTEN: PLAN FÜR EIN BUCH

Das Eindringen von Frauen in „Männerberufe“ oder in ganze Wirtschafts- und Wissenschaftsbereiche wird von den Medien immer wieder aufgegriffen. Die Erfolgsmeldungen rufen bei Frauen und Männern sowohl Bewunderung und Ermutigung hervor als auch Konkurrenzangst oder Stellungnahmen gegen eine allzu selbstverständliche Berufstätigkeit der Frau überhaupt.

Aus dem Bereich der Naturwissenschaften dringt nur sehr wenig Information über die Situation von Frauen an die Öffentlichkeit. Hier vollzieht sich der Vormarsch der Frau z.T. sehr langsam, wenn man die Zahlen studierender und berufstätiger Frauen in den akademischen Naturwissenschaften und vor allem in den Ingenieurberufen betrachtet. Daneben geschieht vieles aber auch unbemerkt, denn etwa die Tatsache, daß die nicht-akademischen „Laborberufe“ eine Frauendomäne sind, ändert in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit nichts an dem insgesamt stark männlich geprägten Bild der Naturwissenschaften.

Diesem Informationsmangel möchten wir mit einem Aufruf zum Erfahrungsaustausch begegnen. Wir, das sind eine Physikerin, die sich bisher als „Einzekämpferin“ durchgeschlagen hat, und eine Journalistin, die sich für weibliche Berufserfahrungen interessiert. Vorläufiges Ziel der Sammlung ist ein Buch zum Thema „Naturwissenschaftlerinnen“, das aus Erfahrungsberichten, Interviews und Sachbeiträgen zusammengestellt werden

soll. Angesprochen sind:

- Biologinnen
- Chemikerinnen
- Geowissenschaftlerinnen
- Ingenieurinnen
- Mathematikerinnen
- Pharmazeutinnen
- Physikerinnen und
- Frauen, die sich in sonstiger Weise naturwissenschaftlich tätig begreifen.

Wie aus dieser Aufzählung zu ersehen ist, definieren wir den Bereich der Naturwissenschaften recht weit, um gerade die mögliche Verschiedenheit und Vielfalt von Erfahrungen erfragen und abbilden zu können. Es sind Frauen nicht nur aus den akademischen Berufen, sondern beispielsweise auch Technische Assistentinnen aufgerufen, ihre berufliche Entwicklung und Situation sowie die damit verbundenen persönlichen Eindrücke zu schildern. Uns interessieren Frauen in der Ausbildung, am Berufsanfang und mit langjähriger Erfahrung, Ausgestiegene und Umgestiegene auf andere Tätigkeiten, kurz, alle, die zum Bild der Naturwissenschaftlerin etwas beitragen können. Daher suchen wir auch Autorinnen, die sich in einem Sachbeitrag z.B. mit der Geschichte der Frau in den Naturwissenschaften, mit Biographien berühmter naturwissenschaftlicher Pionierinnen oder mit der statistischen Darstellung der heutigen Lage beschäftigen. Weitere thematische Anregungen, sowie einschlägige Fotos, Bilder, Karikaturen, Witze, Anekdoten werden erbeten.

Im Hinblick auf die Erfahrungsberichte interessieren uns vor allem die Antworten auf folgende Fragen:

1. Wie wurden Sie Naturwissenschaftlerin?
2. Wenn Sie einen naturwissenschaftlichen „Männerberuf“ (z.B. Physiker, Ingenieur) ausüben, haben Sie als Frau Benachteiligungen erfahren? Sind Sie aber in einem „Frauenberuf“ (z.B. Technische Assistentin) tätig, welche Rolle spielt dann die Tatsache, daß Sie überwiegend männliche Vorgesetzte, aber Kolleginnen haben? Welches Verhältnis haben Sie zu weiblichen Vorgesetzten?
3. Empfinden Sie frauenspezifische Schwierigkeiten in Ihrem Beruf? Welche sind dies, wo liegen die Gründe, und wie gehen Sie damit um? Haben Sie sich das Motto, daß Frauen doppelt so gut wie Männer sein müssen, um beruflich zu bestehen, auch persönlich als Maßstab gesetzt?
4. Kommen Ihnen üblicherweise als weiblich bezeichnete Fähigkeiten in der Berufsausübung zugute?

Sehen Sie gerade als Frau die Möglichkeit, in Ihrem Beruf etwas zu verändern, z.B. Karrierementalität und hierarchisches Denken abzubauen?

Gibt es Ihrer Meinung nach bezüglich der Ziele und/oder der Methoden eine spezifisch weibliche Naturwissenschaft?

5. Welche Bedeutung hat das Image Ihres Berufes für Ihr privates Selbstverständnis? Werden Sie vielleicht langsam „männlich“? Wie reagiert Ihre Umwelt?

Diese Fragen sind nur Anhaltspunkte; es muß nicht – in vielen Fällen kann sicher auch nicht – auf jede Frage eingegangen werden. Auf keinen Fall sollten die Berichte so trocken gehalten sein wie diese Fragen. Im Gegenteil, wir wünschen uns lebendige, persönliche Beiträge, die sowohl von Kolleginnen (und Kollegen) als auch von interessierten Laien gerne gelesen werden.

Wer also in diesem Sinne mitmachen möchte, möge sich umgehend bei den Herausgeberinnen melden. Über einen Termin für den Bericht oder einen Sachbeitrag wird dann noch kommuniziert; weitergehende Aktivitäten (z.B. ein Treffen) ergeben sich vielleicht!

Kirsten Aaroe
Sabine Berghahn
Wriezner Straße 21
1000 Berlin 65
Tel.: 030/4932334

WECHSELWIRKUNG Nr. 17 Mai '83

● LESBEN-ARBEITSPLATZ

Das Lesben-Archiv wendet sich an erwerbstätige Frauen mit der Bitte um Beteiligung an der Finanzierung eines Arbeitsplatzes für eine erwerbslose Lesbe. Gedacht ist an einen monatlichen Beitrag von DM 25 (plusminus) für mindestens ein Jahr.

Die Bezahlung einer vollen Stelle wird immer dringlicher. Denn das Archiv wächst ständig an und die Besucherinnenzahlen nehmen zu: Schon ihretwegen ist die Anwesenheit einer Mitarbeiterin erforderlich. Neben der Besuchsbetreuung und -beratung müssen schriftliche und telefonische Anfragen beantwortet, die Herstellung des Rundbriefs verantwortlich übernommen und die verschiedensten Neuzugänge und Sammlungen systematisiert und katalogisiert werden.

Das Lesben-Archiv hat sich bisher nahezu vergeblich um öffentliche Zuschüsse bemüht. Inzwischen konnte endlich durch Unterstützung des feministischen Netzwerkes Goldrausch ein Fotokopiergerät angeschafft werden. Die laufenden Kosten werden vor allem durch die großzügige Spende von "Natalie Goldstaub" und die laufende Unterstützung der "Patinnen" des Lesben-Archivs getragen.

(Courage 6/83)

Lesben-Archiv im LAZ e.V.
Postfach 30 41 49, 1000-Berlin 30

● KONGRESS IN ÖSTERREICH

Vom 11.-16.7. findet in Wien der IGA-Kongreß (International Gay Association) statt. Infos über HoSI, Novarragasse 40, Wien 2, Tel: 0222 56 81 50 Di, Mi, Do.

● SOMMERCAMP

In der Nähe von Oslo gibt es im Sommer ein Lesben-Sommer-Camp. Vom 2.7. bis 9.7. für Mütter mit Kindern, vom 16. bis 23.7. Erfahrungen mit Musik, vom 27. bis 30.7. Selbstheilung. Alternative Wege, um gesund zu werden. Platz ist für ca. 50 bis 60 Frauen vorhanden. Geschlafen wird in großen weißen Zelten, aber für kleine Zelte ist noch Raum da.

Anmelden: Leirgruppe, Kvinnehuset, Radhusgt, 2, Oslo 1, Norwegen.

● LESBEN SCHREIBEN

Wichtig für alle schreibenden Lesben: Texte aus der Schublade nehmen und einschicken an den neuen Lesbenverlag, der Manuskripte, die maximal 20 Jahre alt sind, sucht.

Adresse: LAZ, Neuer Lesbenverlag, Postfach 304149, 1000 Berlin 30

● LESBENKURSE ERREGEN AUFSEHEN

Unerwünschte Publicity

Weil das Frauenferienhaus Osteresch kürzlich vom Land NRW als Weiterbildungsstätte offiziell anerkannt wurde und ab 1.10.83 gefördert werden soll, gab es Stunk in der Lokalpresse bis hin zur (überregionalen) BILD-Zeitung. Stein des Anstoßes sind drei Formulierungen aus dem Programm des Ferienhauses, die sich auf Lesbenkurse beziehen und z.B. in diffamierender Absicht selbst als angebliche Kurstitel angegeben werden, nämlich "Was passiert, wenn viele Lesben Lust auf Urlaub haben". Wobei es sich bei der beanstandeten "Ferienzeit für lesbische Lehrerinnen" ohnehin nicht um einen Kurs nach dem Weiterbildungsgesetz handelt, der darum auch nicht gefördert wird. Die anderen beiden beanstandeten Kurse sind "Zeit für Zärtlichkeit" und "Lesbisch werden - lesbisch sein" aus dem (nicht geförderten) Programm. Jedenfalls werden die Lesbenkurse, wie das Ferienhaus Osteresch beklagt, als eine einzige aus dem Gesamtprogramm des Hauses "der parlamentarisch-publizistischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht". Die Vorsitzende des Münsteraner Zweigvereins des katholischen Frauenbundes empörte sich über die "Fürsorge", die der Kultusminister dem

Frauenferienhaus "angedeihen läßt", und unterstellte, daß die Kürzungen anderer Weiterbildungseinrichtungen damit in direktem Zusammenhang stünden (als ob es sich um Millionen handeln würde!). Und die CDU will im Landtag eine Anfrage zur Anerkennungspraxis des Ministeriums machen.

Frauenferien- und Bildungshaus
Osteresch e.V., c/o Rothenburg 35
4400 Münster

(Courage 6/83)

● FRÄULEIN/FRAU

Keine Frau - und sei sie noch so jung - darf gegen ihren Willen mit Fräulein angeredet werden. Dies entschied jetzt die 6. Kammer des Amtsgerichts Frankfurt. Eine unverheiratete 20jährige muß "Frau" genannt werden, wenn sie dies wünscht. Sie hat Anspruch auf eine kostenlose Neuausstellung aller Zeugnisse, die mit der Bezeichnung "Fräulein" versehen wurden. Beim Prozeß war es um ein Arbeitszeugnis gegangen. Der Personalchef hatte die zwanzigjährige unverheiratete Frau mit "Fräulein" bezeichnet und sich nach einer Reklamation geweigert, das Dokument zurückzunehmen und neu zu schreiben.

Dies war nach der Meinung der Frankfurter Richter falsch. Der Vorsitzende Richter begründete: "Die Bezeichnung Fräulein hat in den letzten Jahren einem beträchtlichen Wandel unterlegen". Nachdem sie noch zu Beginn des 19. Jahrhundert Anrede für die Jungfrauen von vornehmer Stand gewesen sei, habe man später alle unverheirateten Frauen als Fräulein bezeichnet.

In den letzten Jahren sorgte nach Darstellung des Richters vor allem die Frauenbewegung für ein neues Selbstverständnis, das die Zuweisung unterschiedlicher Stellungen an Frauen und Männern, an Unverheiratete und Verheiratete ablehnt. (Aktz:6 Ca 365/82)

(tz 18.5.83)

● FRAUEN BESETZEN MIDGARD BORO

"Stoppt die Munitionstransporte" unerwarteten Besuch bekam die Bremer Vertretung der Midgard AG:

40 Frauen besetzten das Büro der Firma, die einen Großteil ihrer Geschäfte mit Munitionstransporten abwickelt. Die Frauen schmückten die nüchterne Fassade mit etlichen Transparenten,

die aus dem Fenster wehten, und lassen per Megaphon ihre Presseerklärung vor. Die Aktion verlief "unblutig", die Typen im Midgard-Büro hielten sich zurück, bis auf eine kleine Rangelei brauchten die Demonstrantinnen nicht eingreifen. Die Besetzung dauerte etwa 20 Minuten und endete schon vor dem Eintreffen der grün-weißen Aktionsgruppen.

"Der Midgard-Hafen in Nordenham ist seit 1946 Umschlagplatz für den US-Munitionsbedarf in Europa und im Nahen Osten", heißt es in der Erklärung der Frauen. Und weiter: "Pro Jahr werden hier ca. 90.000 Tonnen Munition aller Art auf Binnenschiffe und Züge verladen. Munition für Handwaffen, Zünder, Granaten, radioaktives Material, chemische Kampfstoffe, Hand- und Splittergranaten, Napalm und in naher Zukunft vielleicht Atomsprengköpfe. Im gegenüberliegenden Bremerhaven werden dazugehörige Waffensysteme und Militärmaterial im Umfang von 2,5 Mio. Tonnen jährlich gelöscht. Hier befindet sich seit 1968 auch das NATO-Hauptquartier für militärische Seetransporte, zuständig für den Munitionsnachschub für Europa, Afrika, Asien, den Mittleren und Nahen Osten.

(taz 14.6.83)

KURZNACHRICHTEN

● ARTZHELPERINNEN - AKTION

Im Monat März 83 verließ A.K.T., Aktion Klartext - Gleichstellung der Frauen in den Medien - dem nordrheinwestfälischen Berufsverband der Arzthelferinnen das "Goldene Ei" für eine erfolgreiche Aktion gegen frauenfeindliche Werbung. Die Arzthelferinnen hatten sich gegen eine Anzeige vom Deutschen Ärzte-Verlag gewandt, in der für Schreibmaschinen mit der Schlagzeile geworben wurde: "Liebe Arzthelferin, wünschst Du Dir nicht schon lange eine neue Schreibmaschine?" und weiter: "Dann nütze doch mal einen besonders günstigen Augenblick und erzähle Deinem Herrn Doktor, daß man beim Deutschen Ärzte-Verlag jetzt Schreibmaschinen bekommen kann..."

Gegen die Anzeige, die im offiziellen Berufsorgan des Berufsverbandes der Arzthelferinnen, "praxis und Helferin", erschienen war, hagelte es Proteste. Die Anzeige mußte daufhin zurückgezogen werden.

(Courage 6/83)

● EINE FRAU KONTROLLIERT BEIM TOV KESSELANLAGEN

Die Abnahme und Kontrolle von Druckbehältern, Tanklagern und Dampfkesselein beim Technischen Überwachungsverein (TOV) in München ist nicht länger reine Männersache. Zu den 214 Experten gesellte sich soeben die erste Frau. Sie hat an der Technischen Hochschule von Aachen Metallkunde studiert und vor neun Jahren ihre Doktorarbeit über elektrisch leitfähige Verbundwerkstoffe geschrieben.

● HEXEN

"HEXEN - warum wir so wenig von ihnen wissen und darum das meiste davon auch noch falsch ist" - dieser Beitrag von Erika Wisselinck ist einer von mehreren Artikeln, die in der Zeitschrift ,gehört gelesen, Ausgabe April, gesammelt sind. Das Heft, das die besten Sendungen des BR zum Nachlesen bereithält, sind über den Buchhandel oder über den Ehrenwirth-Verlag zu beziehen. Preis: 4.90 DM

(SZ 25.4.83)

● FRAUEN IN DER IG-METALL

Frauen in der IG Metall haben es schwer. Das geht aus einer Dokumentation über die Frauenarbeit in der Metallgewerkschaft von 1981 bis 1982 hervor, die von der Gewerkschaft in Frankfurt veröffentlicht wurde. Arbeiter hätten schon immer in ihren Kolleginnen Konkurrenz gesehen, die ihnen den Arbeitsplatz streitig machen könne. Diese Konkurrenzangst, die durch niedrigere Entlohnung der Frauen und Verdrängung der Männer von bestimmten Arbeitsplätzen geschürt worden sei, sei bis heute nicht ausgeräumt. Seit den Anfängen der Arbeiterbewegung werde die gewerkschaftliche Frauenarbeit von Vorurteilen begleitet, die in Begriffen wie "gewerkschaftliches Desinteresse", "Organisationsunfähigkeit" und "Doppelyverdiener" zum Ausdruck komme, auch unter Gewerkschaftsmitgliedern. Auch in der Gewerkschaft sind die Frauen nach der Analyse der IG Metall benachteiligt. Nirgendwo in der IG Metall habe es bisher eine Frau geschafft, Leiter einer Verwaltungsstelle oder gar Bezirksleiter zu werden.

(SZ 16.6.83)

● FEMINISTISCHE WISSENSCHAFT:
SCHWEIZ

Im Mai wurde in Bern der Verein "Feministische Wissenschaft, Schweiz" gegründet. Ziel des Vereins ist die Förderung der feministischen Wissenschaft im Zusammenhang mit der Frauenbewegung. Infos bei: Brigitte Schnegg, Parkstr. 1, CH - 3014 Bern

● HAUS-ARBEIT

Aus einer Pressemitteilung der Deutschen Hausfrauengewerkschaft zum 1. Mai 1983: "Arbeit ist in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu einem Synonym für Einkommen geworden, das mit erbrachter Leistung kaum noch etwas zu tun hat. Die Fixierung auf Erwerbstätigkeit hat dazu geführt, daß der Kreis derjenigen, die ihr Leben durch Arbeit sichern können, immer kleiner wird.

Das Recht auf bezahlte Arbeit für die einen und die Pflicht zur unbezahlten Arbeit für die anderen drohen unsere Gesellschaft zu spalten und die menschliche Versorgung zu gefährden. Die DEUTSCHE HAUSFRAUENGEWERKSCHAFT e.V. fordert im Namen aller, die durch unbezahlte Arbeit die Gesellschaft funktionsfähig erhalten, eine andere Bedeutung der Arbeit...."

Deutsche Hausfrauengewerkschaft
Bundesgeschäftsstelle, 8900 Augsburg,
Radaustr.7, Tel. 0821/98024

● DER "ÖKO-FOND" DER GRÜNEN

Es wird zur Zeit viel von diesem Fond der Grünen gesprochen, der eingerichtet wurde aus dem Diätenverzicht grüner Abgeordneter und der Unterstützung der alternativen und Basisbewegung dienen soll. Die Frauengruppe der Grünen möchten durchsetzen, daß ein Teil des Geldes an Projekte der Frauenbewegung geht. Dafür ist es notwendig, daß Frauenprojekte Anträge stellen und sich einbringen in die stattfindenden Diskussionen.

Weitere Informationen: Öko-Fonds der Grünen, Frauenhaus Gießen e.V.
Reichenbergerstr.7a, 6300 Gießen.

● FRAUEN IN DER ARCHITEKTUR

1978 waren in der BRD unter den eingetragenen Architekten und Architektinnen nur 2,4% Frauen. 1982 sind es in Berlin ca. 5%. Zum Vergleich: Medizinerinnen in der BRD 25%, Pädagoginnen 48%. Die Arbeitsmöglichkeiten von Architektinnen in einem männlich geprägten Beruf mit starkem Kon-

kurrenzdruck werden in der "Zeitschrift für Kunstpädagogik" 2/83 im Beitrag von Gisela Voss-Geiger ausgeführt. Sie zeigt auch die Vorurteile bei der Beurteilung der Leistungen von Frauen auf und die Behinderung der Architektinnen durch außerberufliche Pflichten.

Zeitschrift für Kunstpädagogik 2/83
"Frauen" S. 23-25

Genaue Angaben in der Literaturliste

● FRAUEN - ARBEIT

In Saudi-Arabien dürfen Frauen nicht mehr an Arbeitsplätzen beschäftigt werden, an denen auch Männer arbeiten. In "neuen Anweisungen" für Behörden und Privatfirmen hat König Fahd auf das islamische Recht hingewiesen, das den Frauen Arbeit verbietet, "die nicht der Natur der Frau" entspricht. Nach einer Meldung der saudiarabischen Zeitung "El Naoudah" sei dieser Erlaß notwendig geworden, weil mehrere Unternehmer um die Erlaubnis gebeten hatten, Frauen und Männer in gemeinsamen Büros zu beschäftigen. Die königliche Anweisung gilt auch für ausländische Frauen.

(Stern 22/83)

LITERATUR

● ARBEITSPLATZE SELBER
SCHAFFEN

Dieses Courage Sonderheft stellt Frauenprojekte vor, in Interviews, Reportagen und Selbstdarstellungen.

Sie werden vorgestellt, um Frauen Alternativen aufzuzeigen, zur momentanen Erwerbssituation.

Es ist in jedem Frauenbuchladen zum Preis von 7.80 DM erhältlich.

Eine weitere Zeitschrift, die sich in ihrer neusten Ausgabe mit der Situation der Frau beschäftigt.

● KUNSTPÄDAGOGIK

Heft 2/83 hat ein Thema "Frauen". Frauen in der Kunstszene, in Kunstunterricht, in Darstellungen. Alle Beiträge des Heftes verstehen sich als Materialien für den Kunstunterricht an Schulen.

Kunstpädagogik 2/83 ist zu beziehen über Schwann. Pädagogischer Verlag Schwann, Bagel GmbH, Am Wehrhahn 1, 4000 Düsseldorf 1 und in allen fachorientierten Buchläden. Preis 11 DM

● HERBSTTREFFEN DER MEDIENFRAUEN

Ober die Vorbereitungen der Münchnerinnen und die Inhalte der Arbeitsgruppen haben die Medienfrauen gemeinsam ein Buch erstellt.

Hrsg: Frauengruppe im Bayrischen Rundfunk, München 1983 Preis 3DM

● WISSENSCHAFTLERINNEN-INFO

Das 2. Info haben die "Wissen-frauen" herausgebracht. Aus dem Inhalt: Initiativen zur Förderung von Hochschullehrerinnen; Frauenforum im Revier; viele Adressen, Ankündigungen und Literaturhinweise.

Hrsg: Arbeitskreis der Wissenschaftlerinnen in NRW.

Dortmund Dez/82 Preis 2DM

● ZUKUNFT MIT BESCHRÄNKTEN MÖGLICHKEITEN

Entwicklungsprozesse arbeitsloser Mädchen.

Unter diesem Titel haben Angelika Diezinger, Regine Marquardt, Helga Bilden und Kertin Dalke die Ergebnisse ihrer Untersuchung über die Situation arbeitsloser Mädchen zusammengefaßt.

Der Bericht umfaßt zwei Bände und hat viele interessante und wissenschaftliche Aspekte.

Weitere Informationen erhaltet ihr: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2

● FRAUENARBEIT UND MEDIENPRODUKTION

Fernsehcutterin

In ihrem Buch beschäftigt sich Renate Holy mit den Arbeits- und Lebensbedingungen von Cutterinnen; in den Medienproduktionsstätten ein typischer Frauenberuf.

Sie sind auch hier die Frauen mit geringem Prestige und Einkommen

"Mein Kopf, Mädchen und deine Hände" (SFB Rdakteur A.v.Bentheim)

Das Buch ist in der Reihe Campus Forschung erschienen. Campus Verlag Frankfurt 1981 Preis 36DM

● "STREIT"

FEMINISTISCHE RECHTSZEITSCHRIFT

In der ersten Ausgabe dieser neuen Zeitschrift setzen sich die Redakteurinnen u.a. mit der "Abtreibungsreform" deutscher Gerichte auseinander,

mit den Bestrebungen des Justizministerium das Recht auf Nebenklage abzuschaffen; sie bringen eine Dokumentation über väterliche Gewalt und elterlicher Sorge und berichten über die Jurafrauentreffen.

Die Zeitschrift soll viertelfährlich erscheinen zum Preis von 12 DM

Hrsg: Verein Frauen streiten für ihr Recht e.V., Frankfurt/M 1

Zu beziehen bei: Renate Blümner, Rhönstr. 53, 6000 Frankf./M 1

● EXTRA SOZIALARBEIT

macht in ihrem Mai-Heft das Frauen-Leben zum Titelthema. In mehreren Beiträgen werden Frauenthemen behandelt. Heft 5/83, 5 DM

● MEINER SCHWESTERN ANGST UND WUT

Mädchen-Frauen-Gespräche

Ein Buch, daß in Mädchengruppen als Anregung für Gespräche und Diskussionen dienen kann.

Hier kommen 13 Frauen zwischen 16-26 Jahren zu Wort. Frauen, die in der Friedensbewegung aktiv sind, die erwerbslos sind; eine, die singt u.a.

Hrsg: Roswitha Fröhlich

Otto Maier Verlag Ravensburg 1983

● UNTER GEIERN

Ein Leitfaden für die Arbeit in selbstverwalteten Betrieben und Projekten vom "Stattbuch-Verlag in Berlin für 12 Mark. Ein sehr nützliches Buch mit Infos zur Gründung von Verein, GmbH, etc - also Trägerformen für Projekte - Buchhaltung und Finanzierungsmöglichkeiten, zwar auf Berliner Verhältnisse zugeschnitten, jedoch wegweisend, sich um die jeweiligen regionalen Bedingungen zu kümmern.

Zu bestellen bei: Stattbuch Verlag Gneisenaustr. 2, 1000 Berlin 61

Tel. 030/6913094

● KONGRESS "ZUKUNFT DER ARBEIT"

Materialband über den Kongreß mit allen Referaten, darunter auch der Frauenaspekt: Gabi Potthast: Frauenunterdrückung - internalisierter Bestandteil alternativer Wirtschaftspolitik? (S. 311) und "Frauen als industrielle Reserve-armee" (Gabriele Guttstadt u. a.)(S.282)

Vertrieb: SOAK Druck- und Verlags-gesellschaft mbh, Am Taubenfelde 30, 3000 Hannover 1

● " WECHSELWIRKUNG "

Wechselwirkung Nr.17 vom Mai 83
Diese Ausgabe der Zeitschrift für
Technik, Naturwissenschaft, Gesell-
schaft hat wieder einen Frauen-
schwerpunkt: "Technik im Haushalt"
Die Befreiung durch mehr Techno-
logie wird infrage gestellt u.a.
bei: Barbara Kiefer:" Der Weg zum
elektrischen Haushalt"(S.14). Ka-
tharina Ley: "Technisierung - im
Interesse der Frauen?"(S.31)

● SEKRETÄRIN: REPORTAGEN
PROTOKOLLE - ANALYSEN

5 Mill. Frauen arbeiten an Maschinen
und Stenoblocks in Büros und Verwal-
tung. In dieser Untersuchung zeigt
Monika Held auf, was heute in Büros
los ist und was hinter den Türen
der Konzerne passiert. 77% der be-
fragten Frauen sind in der Privat-
wirtschaft tätig.
Hrsg: Monika Held; ein Brigitte Buch
erschieden im Mosaik- Verlag
München 1982

● JURISTINNEN

Ein Buch, das Wissenswertes für Laien
und Juristinnen vermittelt. Ein Stück
"Berufsbeschichte" zusammengetragen
aus mehreren juristischen Bereichen:
Ausbildung, Referantarzeit, Wissen-
schaft, Wirtschaft und freiberufliche
Rechtsanwältinnen. 3 Juristinnen
haben vieles zusammengetragen über
ihre Arbeit und ihren Status.
Hrsg:Magarete Fabricius-Brand
Sabine Berghahn, Kristine Sühölzer
Erschienen im Elefanten Press Verlag
Berlin West 1982

● FRAUEN UND GESUNDHEIT

Ein zusammenfassender Bericht über
das internationale Fortbildungs- und
Arbeitsseminar für Frauen "Frauen
und Gesundheit". Das Seminar fand
statt vom 4-9 Juli 1982 in Salzburg.
Aus dem Inhalt: Gesellschaftl. Ur-
sachen psychischer Erkrankung bei
Frauen von Phyllis Chesler; Zur Situ-
ation der Akkordarbeiterinnen von
Inge Rowham; Frauen über 40 u.a.
Hrsg: Staatssekretariat für Allge-
meine Frauenfragen, Bundeskanzler-
amt, 1014 Wien, Ballhausplatz 2



FRAUENPROJEKTE IN MÜNCHEN

FRAUENBUCHLADEN

Arcisstr. 57, 8-40
Tel.: 2 72 12 05

WEN-DO, Selbstverteidigung
für Frauen, c/o Frauenbuch-
laden, Arcisstr. 57, 8-40

FRAUENOFFENSIVE, Verlag
Kellerstr. 39, 8-80
Tel.: 48 51 02

FRAUENHAUS, Haus für
geschlagene Frauen
Tel.: 64 51 69

FRAUENBAUERNHOF
Oberpfaffing 72
8381 Münchsdorf
Tel.: 08564 / 14 34

FRAUENBIBLIOTHEK
im Frauenzentrum
Gabelsbergerstr. 66, 8-2

FRAUEN GEHEN ZU FRAUEN
c/o Frauenzentrum
Gabelsbergerstr. 66, 8-2

COME-OUT, Lesbenverlag
c/o Frauenbuchladen
Arcisstr. 57, 8-40

FRAUENSTUDIEN e.V.
c/o Christina Casagrande
Ickstattstr. 9
8 München 5
Tel: 201 22 34

ARBEITSLOSE MÄDCHEN

helfen sich selbst
c/o Frauentherapiezentrum
Auenstr. 31
8000 München 5

FRAUENTHERAPIEZENTRUM

Auenstr. 31, 8-5
Tel.: 7 25 25 20

FRAUENKNEIPE
Schmellerstr. 17, 8-2
Tel.: 7 25 22 18

FRAUENZENTRUM
Gabelsbergerstr. 66, 8-2
Tel.: 52 22 22

FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

im Frauenzentrum
Gabelsbergerstr. 66, 8-2

FRAUENKINO MÜNCHEN e.V.

Arcisstr. 62, 8-40
Tel.: 2 72 19 34

FRAUENFORUM e.V.

Adlzreiterstr. 57, 8-2
Tel.: 76 83 90 / 78 14 23

KOMMUNIKATIONSZENTRUM

für Frauen zur Arbeitssituatiou
c/o Ruth Lebherz
Nymphenburgerstr. 122
8 München 19
Tel: 19 31 76

IMPRESSUM:

Herausgegeben vom "Kommunikationszent-
rum für Frauen zur Arbeitssituation
e.V."

c/o Ruth Lebherz, Nymphenburgerstr.122
8 München 19, Tel:19 31 76

Redaktion dieser Ausgabe:

Elisabeth Härle
Marita Eisenburger
Anita Heiliger

kofra

